Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 2

Artikel: Homunculus-Rex meint dazu
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-462721

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ist das unsittlich?

Sie wissen vielleicht, daß auf Betreiben des Klerus in Appenzell-Innerrhoden das Strandbad von Weißbad geschlossen werden soll. Jawöhlchen. Es soll damit dem „neuen Heidentum" und „religiösen Bolschewismus" ein Riegelchen geschoben werden. Uns will die Sache etwas komisch vorkommen, umso mehr, als gerade heute in den Priesterseminarien Luft und Sonne ihren sportlichen Einzug gehalten, und man erst letzthin in einer Illustrierten badende Mönche (in kurzer Badehose) in der nächsten Nähe eines offenen Seebades sich tummeln sah. Um der eindeutigen Sache trotz allem möglichst gerecht zu werden, haben wir eine umfassende Rundfrage veranstaltet...

Homunculus-Rex meint dazu:

Ich bin mit dem Klerus von Appenzell J.-Rh. durchaus einverstanden. Von mir aus hätte man sämtliche Strandbäder längst verbieten müssen. Wer partout baden will, der kann das ebensogut zu Hause in der Badewanne besorgen. Zudem ist das viele Baden gar nicht gesund, da dadurch die kleinen Löchlein in der Haut (Poren) vom Drecke befreit und also geöffnet werden, was dann wiederum jenen kleinen Tierchen (Bazillen) ermöglicht, hereinzukriechen und so den Menschen krank zu machen.

Ich verdanke diese einleuchtende Theorie einem frommen Manne aus Appenzell und da ich mich seitdem streng an seine Lehre gehalten, weiß ich gar nicht mehr, was Krankheit überhaupt ist (außer Zahnweh). Mit den Jahren stellt sich dann freilich ein eigenartiger Geruch ein, doch achten das bloß die andern Leute und zudem läßt sich die Erscheinung leicht durch andauerndes Kauen von Knoblauch beheben (Knoblauch ist zudem sehr gesund, da er die bösen Säfte aus dem Blute treibt).

Was nun das Unsittliche betrifft, das so ein Strandbad mit sich bringt, so bin ich damit ganz einverstanden. Der Geist ist schwach und das Fleisch ist willig. Ich habe da eigene Erfahrungen, da ich mich mit Vorliebe in ein Strandbad setze (natürlich züchtig verhüllt) und mich dann über das Treiben entrüste. Es ist ja schon unglaublich, was man da alles sieht. Sozusagen alles.

Zudem ist das viele Herumliegen an der Sonne sehr ungesund. Ich habe das schwarz auf weiß in einem Buch über natürliche Naturheilkunde nachgesehen, und da steht, daß infolge der vielen Verdunstung das Blut ganz dick wird und dann erst wieder verdünnt werden muß, allsonst die Rotation des Blutkreislaufes überhaupt stillsteht, was bekanntlich sehr unangenehm ist.

Daß nun gar die verschiedensten Geschlechter kreuz und quer durcheinanderliegen, ist ein Unfug sondergleichen. Nehmen wir bloß den einfachen Fall, ein Vater geht mit seiner Frau und seinen zwölf Kindern baden. Dann legen sie sich kreuzweise hin und es kommen noch andere dazu. Wie leicht könnte da eines der Kinder verwechselt werden!

Oder ein anderer Fall. Zwei, die noch gar nicht verheiratet sind, treffen sich in so einem belebten Strandbad. Der Aufseher ist gerade nicht da und auch sonst ist niemand herum. Wie leicht kann da etwas passieren!

Neinnein, es ist nicht auszudenken —.

Ich bin dagegen!!

Frau H. P. schreibt:

Ich finde die Einrichtung von Strandbädern eine segensreiche und bald unentbehrliche Neuerung im Leben der Großstadtmenschen. Was die moralische Seite betrifft, so glaube ich, daß solche Bäder denjenigen, die es suchen, wohl die Gelegenheit für ihre Absichten begünstigen mag, doch habe ich anderseits an meinen Kindern die Beobachtung gemacht, daß der freie ungebundene Verkehr am Strande durchaus lösend wirkt, so daß ich in Bezug auf den Gesunden den Einfluß als durchaus günstig bezeichnen möchte.

Herr E. L., Strandbadwart, sagt:

Es ist mir letzten Sommer wohl ein paar mal vorgekommen, daß mich Damen um Schutz baten. Es handelte sich aber dabei in allen Fällen, bis auf zwei, um junge Lümmel, die etwas gepöbelt hatten. Man muß das nicht tragisch nehmen in dem Alter. Die zwei andern Fälle waren recht obskure Anbändler, die ich dann auch gründlich hinausgestellt. Ob es im Allgemeinen oft vorkommt, daß Damen belästigt werden, glaube ich nicht. Habe beobachtet, daß die meisten jungen Mädels recht gut mit unerwünschter Gesellschaft fertig werden.

Frl. J. B. antwortet uns:

Selbstverständlich kann man im Strandbad viele Bekanntschaften machen (so man will) und das ist gar nicht das übelste daran, besonders für uns Büroliſtinnen, die wir wenig Gelegenheit haben, unter die Leute zu kommen. Ich habe eine Freundin, die hat ihren Mann im Strandbad kennengelernt. Ich wüßte nicht, was sich moralisch dagegen einwenden ließe.

Stud. phil. W. R. führt aus:

Ob ein Strandbad unsittlich sei oder nicht, das kommt ganz auf den Inhalt an. Eine gut erzogene Bevölkerung wird sich solche Freiheiten schon erlauben dürfen, und ich denke daher, daß wir in der Schweiz überall zu Recht dafür einstehen können. Ich selber gehe oft und gerne an den Strand. Licht und Luft sind für uns Stadtmenschen eine köstliche Erholung.

Klara K.....t schreibt kurz:

Strandbad!

Ich möchte den Klerus sehen, der mir verbietet ins Strandbad zu gehen!

Den möchte ich sehen!

Und wir fügen bei:

Der Klerus von Innerrhoden darf tatsächlich Gott danken, daß ihn die Klara nicht zu sehen bekommt. Unser Leser weiß, was er zu erwarten hätte. —

Grüezi!

*

Warum Krieg ist

Nach einem sehr blutigen Kriege beschloß das wehrlose Getier, daß von jetzt an Frieden sein sollte, für ewige Zeit. Aber das Raubzeug und alles was vom Kriege lebt, verlangte, daß erst eine Kommission darüber beraten müßte. Sie tat es sieben Jahre lang. Dann wählte sie eine Unterkommission und diese tagte wiederum sieben Jahre. Endlich aber wurde ein Ausschuß bestimmt und nach weitern sieben Jahren ward das Volk zur Abstimmung einberufen. Dieses hatte inzwischen vergessen, was der Krieg ist. Aber ein alter Hase trat vor, der hatte ihn selbst noch mitgemacht, und er erzählte von seinen Greueln, sodaß das Volk erbebte und nach ewigem Frieden schrie. Jedoch ein schwarzer Aaskäfer jammerte, daß er nun arbeitslos würde. Das erbarmte den Fuchs dermaßen, daß er zornig ausrief „Du grausamer alter Hase, Du bist so herzlos, einen armen Familienvater brotlos machen zu wollen? Warte!" und er fiel über ihn her und erwürgte ihn.

Ein dicker Heereslieferant, der vorüberging, ließ eine dicke Träne über die dicken Backen kollern und sagte „Wie menschlich doch diese Tiere sind."

Hansli

Chianti-Dettling

Seit 60 Jahren eingeführte Qualitäts-Marke
Verlangt ihn überall!
ARNOLD DETTLING, Chianti-Import
BRUNNEN - Gegr. 1867

Models Sarsaparill

schmeckt gut und reinigt das Blut.

Zur besseren Unterscheidung von Nachahmungen trägt dieses altrenommierte Mittel jetzt den geschützten Namen

9 Fr. die Flasche. Modélia 5 Fr. die 1/2 Flasche

Als heilsame Blutreinigungskur

verlangen Sie also Modélia in den Apotheken

Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin
GENF — Rue du Mont-Blanc, 9